

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint Mittwoch und
Samstag und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 fr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr
die gespaltene Zeile oder
deren Raum 3 Kreuzer.

N^o 35.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Mittwoch den 6. Mai 1868.

Amtsliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

An die Orts-Vorsteher.

Unter Bezugnahme auf die oberamtl. Bekanntmachung vom 6. November v. J. (Amtsblatt Nr. 89) wird nachstehender Abdruck aus dem Staatsanzeiger über Vertilgung der Maikäfer und Engerlinge (Staatsanzeiger Nr. 102 vom 30. April 1868 S. 164) behufs der Verbreitung an die Güterbesitzer, bekannt gemacht.

Den 1. Mai 1868.

K. Oberamt
Häberlen.

Vertilgung der Maikäfer und Engerlinge.

Der große von Engerlingen in den beiden letzten Jahren in vielen Landesgegenden angerichtete Schaden läßt heuer ein massenhaftes Erscheinen der Maikäfer erwarten. Deshalb hat auch das königliche Ministerium des Innern die Verordnung von 1837 wegen des Sammelns und Vernichtens der Maikäfer nachdrücklich erneuert, sowie auch die Centralstelle für die Landwirtschaft kürzlich zu Veröffentlichung eines belehrenden Artikels über Vertilgung der Maikäfer und Engerlinge im Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft Veranlassung gegeben hat. So allgemein bekannt der durch Maikäfer und Engerlinge hervorgerufene Schaden ist, so vielfach schon Vorschriften und Rathschläge zu seiner Verminderung gegeben worden sind, so wenig geschieht doch noch immer im Ganzen zur Bekämpfung dieses Uebels. Wiederholte Aufforderungen hierzu sind eben deswegen dringend geboten, und nicht minder notwendig ist es, die gegen dasselbe in Anwendung kommenden Mittel dabei aufs Neue namhaft zu machen. Je vielfacher dieser Gegenstand öffentlich besprochen wird, um so mehr Nutzen darf man davon erwarten, daher ein die Vertilgungsmittel betreffender Auszug des erwähnten, in Nr. 14 des landwirthschaftlichen Wochenblattes von 1868 enthaltenen Artikels hier eine Stelle finden mag.

Bekannt ist, daß die Zunahme des Insektenschadens überhaupt in der Verminderung der Insekten fressenden Thiere ihren hauptsächlichsten Grund hat. Als ein wesentliches Mittel gegen solchen Schaden ergiebt sich daher möglichste Schonung, theilweise selbst Hegung dieser Thiere. Man sollte meinen, eine Aufforderung hierzu sei nicht mehr nöthig, und doch ist sie es. Noch immer wird mancher Vogel und manches Säugethier unablässig verfolgt, weil der kleine mehr in die Augen fallende Schaden, den ein solches Thier stiftet, viel höher angeschlagen wird, als sein viel größerer, aber häufig weniger bemerkbarer Nutzen. Wie wenig sorgt man noch im Allgemeinen bei uns für Anlegung passender Brutplätze für Insekten fressende Vögel, um sie an die Gegend zu fesseln und ihre Vermehrung zu begünstigen. Man begegnet öfters eher einem Meisenkasten zum Wegfangen der Meisen als einem Brutkasten für diese überaus nützlichen Vögel. Als Maikäfer- und Engerlingevertilger verdienen ganz besonders Schonung unter den Vögeln: die Krähen und Dohlen, der Staar und der Wiedehopf, sowie auch die Eulen. In den Bodenseegegenden liest die Lachmöve die ausgearteten Engerlinge auf. Sperlinge, Spechte, Meisen, Würger und noch viele andere Vögel vermindern die Zahl der Käfer. Unter den Säugethieren ist der Hauptfeind der Engerlinge der Maulwurf, dem kein anderes heimisches Säugethier in dieser Beziehung gleichkommt. Die Meinung, daß der Maulwurf keine Engerlinge fresse, hat sich durch genaue Untersuchungen des Mageninhalts auf Wiesen gefangener Maulwürfe, wie auch durch vielfache Fütterungsversuche als eine total irrige er-

wiesen. Epizymäuse und Igel tragen zur Vertilgung von Engerlingen bei. Maikäfer werden ganz besonders von den überhaupt nur nützlichen Fledermäusen vernichtet, doch nähren sich auch Igel, Iltis, die Wiesel und einige andere kleinere Säugethiere von Maikäfern. Es ist selbstverständlich, daß, je mehr die genannten nützlichen Thiere geschont werden, um so mehr auch der Maikäfer- und Engerlingeschaden sich vermindern muß. Ein Engerling bedarf vom Ei ab bis zum Flug des aus ihm hervorgegangenen Käfers etwa 2 Pfund Nahrungsmittel; ein einziger Maulwurf vermag, die Berechnung auf Versuche gestützt, in derselben Zeit 100,000 kleine und große Engerlinge zu verzehren, aus denen sich ebenso viele Maikäfer hätten entwickeln können, die möglicherweise 2 Millionen Engerlinge zu erzeugen im Stande gewesen wären. Eine Saatkrahe steuert dem Uebel in wenig geringerem Grade, als der Maulwurf, und so trägt ein jedes der übrigen genannten Thiere mehr oder weniger zur Verringerung der Plage bei. Der Vernichtungskrieg, welchen der Mensch gegen das so überaus schädliche Insekt zu führen hat, muß eben so wohl gegen den entwickelten Käfer, als gegen seine Larve, den Engerling, mit gleicher Energie gerichtet werden. Die Vernichtung des Käfers ist selbstverständlich leichter, als die des in der Erde lebenden Engerlings, wenn schon nicht ohne mancherlei Schwierigkeiten, die genau beachtet sein wollen. Es wird aber weder in dem einen noch in dem andern Falle ein sehr merklicher Erfolg erzielt werden können, wenn nicht ein ganz gemeinsames Handeln stattfindet.

Gemeinsames zu Felde Ziehen der theilhaftigen Bewohner einer von der gedachten Landplage heimgejudten Gegend gegen das Ungeziefer ist die erste und wichtigste Bedingung, um zu einem erprießlichen Ziele zu gelangen. Was kann es viel nützen, wenn z. B. in einer Gemeinde Dreiviertel der Güter- und Gartenbesitzer noch so eifrig gegen das Uebel sich wehrt, das letzte Viertel aber in Unthätigkeit bleibt? Oder, wenn eine Gemeinde in allen ihren Gliedern dem Uebel zu steuern sucht, eine Nachbargemeinde aber, obgleich auch von demselben heimgejudt, nichts gegen dasselbe unternimmt? Oder ferner, wenn nicht auch gleichzeitig die Wobdbesitzer, sei es der Staat, seien es die Gemeinden oder Privaten, gegen das Uebel einschreiten? In allen diesen Fällen wird bei einer 30-40fachen Vermehrung durch einen weiblichen Maikäfer gleichsam Same genug übrig bleiben, um das Uebel wieder in großer Stärke wieder erscheinen zu lassen.

Wir besprechen in Folgendem zunächst das Sammeln, Töbten und die Vernichtung der Maikäfer und sodann in ähnlicher Weise die Vertilgung der Engerlinge. Das Sammeln der Maikäfer gelingt am besten in den frühen Morgenstunden, weil sie zu dieser Zeit in einer Art von Betäubung sich befinden. Es kann schon mit Sonnenaufgang beginnen. Je kühler die

Nächte waren und je mehr Thau sie erzeugten, um so weniger belebt zeigt sich der Käfer. Man kann es aber gewöhnlich auch den Tag über, bis gegen 4 oder 5 Uhr des Nachmittags, noch mit Erfolg vornehmen, doch sind des Nachmittags die Käfer in der Regel, namentlich an trüben aber warmen Tagen, belebter und daher zum Flug geneigter. Da die Käfer sich mehr auf Bäumen als auf niederem Gesträuch aufhalten, so ist das Herabschütteln von denselben nothwendig. Bei diesem Schütteln ist zu beachten, daß die Käfer hauptsächlich an den dünneren und belaubteren Zweigen der Krone und der Seitenäste der Bäume sitzen, welche bei stärkeren Bäumen durch ein einfaches Besteigen derselben und Schütteln der Aeste mit den Händen oder durch Stoßen mit dem Fuß nicht genug erschüttert werden, um ein möglichst vollständiges Herabfallen der Käfer zu bewirken. Der Schüttler, der stets ein kräftiger und gewandter Mann, oder doch ein desgleichen älterer Knabe, sein sollte, bedarf daher einer passenden Leiter und eines Hafens, wie beim Obstschütteln. Leute, welche in letzterem Übung haben, werden sich am besten zu Maikäferschüttlern eignen. Es versteht sich von selbst, daß bei Obstbäumen mit besonderer Vorsicht verfahren werden muß, um deren Blütenknospen, Blüthen oder junge Früchte zu schonen. Ein anhaltendes langwieriges Schütteln nützt weniger, als ein kurzer stärkerer Stoß. Wenn, wie es gewöhnlich der Fall ist, gleichzeitig in einer Gegend Obstbäume und andere Bäume, wie Weiden, Pappeln u. s. w. von Maikäfern befallen werden, so sind erstere zunächst abzuschütteln, da diesen ein geringerer Blätterverlust durch die Käfer mehr schadet, als ein größerer bei den andern. Ein einmaliges Reinigen der Bäume ist aber gewöhnlich nicht genügend, man hat daher täglich zunächst nach den Fruchtbäumen zu sehen oder sehen zu lassen. Das Auffammeln der Käfer könnte am billigsten durch Kinder besorgt werden, doch dürfte ihre Hülfe theils wegen der frühen hauptsächlich zum Sammeln geeigneten Morgenstunden, theils wegen des Schulbesuchs, wenn nicht etwa über die Zeit des Sammelns Ferien gegeben werden wollen, nirgends genügen. Man wird daher mehr Erwachsene weiblichen Geschlechts zum Sammeln zu verwenden haben, aber auch da, wo Kinder verwendet werden wollen, kann solchen nicht wohl das Sammeln allein überlassen werden. Die Zahl der Sammler auf einen Schüttler wird verschieden sein, je nach der Fähigkeit der Arbeiter, sowie nach der Menge der Käfer. Um das Sammeln zu erleichtern, ist das unter den Bäumen vorhandene Gras u. s. w. vorher abzumähen, oder es sind Tücher unterzubreiten. Nicht gleichgültig ist es, in welche Art von Gefäßen die Käfer gesammelt werden. Die kleineren Geschirre, die in der Hand getragen werden, müssen innen glatte Wände haben, damit sich die Käfer nicht an dieselben anklammern und an denselben hinauf kriechen können, ferner dürfen sie keine zu weiten Oeffnungen haben, da sonst viele Käfer wieder davon fliegen und das Bedeckthalten während des Auslesens nicht angeht. Siebstanen und andere Blechgeschirre, manche irdene Geschirre eignen sich am besten, da die Käfer am leichtesten aus solchen in ein größeres Sammelgefäß mit einem leicht zu handhabenden Verschluß geschüttet werden können. Auch hölzerne Gefäße können dienen, doch klammern sich an dieselben die Käfer schon mehr an. Das Nämliche gilt von Körben. Am wenigsten geeignet sind Säcke, da viele Käfer bei dem Ausleeren an der Innenwand derselben hängen bleiben. Dagegen können die gesammelten Käfer, wegen des leichteren Transports, eher in Säcke geschüttet werden, doch dürfen sie nicht ungetödtet bis zum Abend darin bleiben, da sonst die Säcke von ihnen zernagt werden. Säcke, und so auch Körbe, zum Transport der Käfer sollten nicht größere Säcke nicht weiter mit Käfern gefüllt sein, als daß sie in einen Kessel mit siedendem Wasser ganz eingetaucht werden können.

Das Tödtten der Maikäfer bewerkstelligt man auf vielerlei Weise, wie z. B. durch Zertreten, Zerstampfen, Verbrennen, Erhängen in Güllenlöchern u. s. w. Diese und noch andere Methoden der Tödtung sind aber aus verschiedenen Gründen für die Tödtung großer Massen nicht empfehlenswerth. Das einfachste überall anwendbare und zugleich sicherste Verfahren ist das der Tödtung durch siedendes Wasser. Diese Methode ist schon längst im Gebrauch, namentlich in der Schweiz. Vor mehr als 30 Jahren sah der Verfasser dieses ungeheure Massen

Maikäfer auf diese Weise dort schnell tödten. Man hatte im Freien, an dem Orte der Ablieferung der Käfer, einen großen Waschkessel über dem Feuer, in welchen die Käfer geschüttet wurden und ließ sie darin ein paarmal vom siedenden Wasser überwallen. Man erleichtert sich diese Prozedur, wenn man die Käfer in bedeckten Weidenkörben ein paar Minuten im Kessel sieden läßt, wie es 1863 in Hohenheim geschah, oder auch wenn sie in Säcken dem siedenden Wasser ausgesetzt werden. Weniger wirksam dürfte sein, wenn die Maikäfer, in Gruben eingestampft, mit siedendem Wasser übergossen werden. Ein neuerer Vorschlag zur Tödtung, von Dr. Nessler ausgegangen, ist, die in einen Sack eingeschlossenen Maikäfer in eine Lösung von Eisenvitriol (auf 1 Etr. Wasser 4—5 Pfd. Vitriol) einzutauchen, sie darauf in eine Grube zu bringen, bis sie in Fäulniß übergehen, und sie dann zur Kompostbereitung zu verwenden.

Die Benützung der Maikäfer beschränkt sich im Wesentlichen auf ihre Verwendung als Futter für einige Hausthiere und als Dünger. Als Futter können die Maikäfer, ebenso auch die Engerlinge, verwendet werden für die gewöhnlichen und die wälschen Hühner, für Enten und Schweine. Maikäfer sind bedeutend nahrhafter, als Engerlinge. Erstere enthalten etwas mehr als das Doppelte an Fett und verdaulichen stickstoffhaltigen Bestandtheilen, als letztere. Den Futterwerth von 100 Pfd. Maikäfer kann man ungefähr zu 2 fl. 27 kr., den von 100 Pfd. Engerlingen zu 1 fl. 12 kr. anschlagen. Die Fütterung der gedachten Thiere mit Maikäfern und Engerlingen erfordert aber Vorsicht. Sie dürfen nicht ausschließlich damit gefüttert werden, sondern müssen nebenbei noch vegetabilische Nahrung erhalten. Da die Flugzeit der Maikäfer nicht selten nur 14 Tage dauert, somit nur ein sehr kleiner Theil derselben verfüttert werden kann, hat man vorgeschlagen, sie zu trocknen, um sie allmählig verfüttern zu können, ein Vorschlag, der durch die Zubereitungskosten den Futterwerth sehr vermindern muß. Empfehlenswerther als die eben besprochene Benützung der Maikäfer ist jedenfalls ihre Verwendung als Dünger. Auf Analysen gestützt berechnet man den Geldwerth von 1 Etr. Maikäfer als Dünger zu 1 Thlr. bis 1 fl. 50 kr. Es ist dies eine Summe, welche die Sammlungskosten der Käfer in Gegenden mit niederen Arbeitslöhnen ganz zu decken im Stande sein dürfte, aber auch da, wo das nicht der Fall ist, kommt der Rest der Ausgaben, gegenüber dem Werthe der durch Vernichtung der Käfer mehr erzeugten landwirthschaftlichen Producte, gar nicht in Betracht. Dies allein schon sollte jeden Landwirth veranlassen, Maikäfer in möglichst großer Menge sammeln zu lassen. Die getödteten Käfer können ohne Weiteres zum Düngen durch Unterspülen verwendet werden, doch verweisen sie bei trockenem Wetter langsam. Ob der keinerlei Fleischkost verschmähende Maulwurf von solchen Feldern angezogen werde, ist nicht bekannt. Schnellere Wirkung wird jedenfalls erzielt, wenn man sie vorher in Fäulniß übergehen läßt. Hierzu empfehlen Einige, die getödteten Käfer in den Güllenbehältern faulen zu lassen, wozu nur kurze Zeit erforderlich sein soll. Sodann aber liefern sie einen vortrefflichen Kompost. Man läßt sie entweder in Gruben bis zu beginnender Fäulniß liegen und vermengt sie jezt mit Erde, oder setzt sie mit Erde u. s. w. sogleich zu Komposthaufen auf.

Vertilgung der Engerlinge. Mit jedem befruchteten weiblichen Maikäfer werden zugleich etwa 20—40 Engerlinge vertilgt. Da die männlichen Käfer bald nach der Begattung sterben, die weiblichen dagegen zur Ausbildung ihrer Eier noch längere Zeit Nahrung bedürfen, so darf mit dem Sammeln der Käfer nicht schon aufgehört werden, wenn die Menge der Käfer durch den Tod der Männchen bedeutend abgenommen hat, sondern man muß damit bis zum Schlusse der Flugzeit fortfahren, weil man gegen das Ende derselben hauptsächlich weibliche Käfer vernichtet. Die Eier werden vorzugsweise in einen lockeren trockenen, der Sonne ausgesetzten und mit Stalldünger gedüngten Boden abgesetzt. Die weiblichen Käfer von solchen Stellen abzuhalten, hält schwer. Wo gewässert werden kann, ist Wässerung in gedachter Zeit das sicherste Vorbeugungsmittel. Das Lockern des Bodens durch Pflügen u. s. w. ist während derselben möglichst zu vermeiden. Man empfiehlt Aufbringen von Aescherisch, Holz-, Torf- und Steinkohlenasche von Dfenruß, Gyps, Hallerde und ähnlichen Dingen; ferne-

das Güllen der Wiesen und Felder während der Käferzeit, die Bedeckung leichten Bodens mit Mergel, Leichschlamm, Straßkoth u. s. w. Wie leicht ersichtlich steht aber der Anwendung dieser Mittel Vieles entgegen, sie sind mehr nur im Kleinen ausführbar und können zur Verminderung der Plage im großen Ganzen wenig oder nichts beitragen, denn werden die Käfer dadurch von einer Stelle abgehalten, so fehlt es ihnen doch nirgends an andern passenden Brutplätzen. Da die Käfer ihre Eier gern im Stalldünger absetzen, auch wohl, wie behauptet wird, Engerlinge aus dem Boden sich in auf dem Felde stehende Düngerhaufen ziehen, so hätte man in letzteren ein Mittel, eierlegende Käfer und Engerlinge anzulocken. Bei der späteren Ausbreitung der Düngerhaufen würden allerdings, besonders bei trockenem Wetter, Eier und Maden theilweise zu Grunde gehen, doch scheint uns dieses Mittel ein wenig sicheres zu sein. Gegen die aus den Eiern der Maikäfer hervorgegangenen Engerlinge haben wir die Haupthülfe in den früher genannten Thieren. Was von Seite des Menschen gegen sie geschehen kann, besteht in dem Sammeln und Vernichten des Gesammelten, in dem Versuch, sie im Boden zu tödten, und in der Beschränkung ihrer Verbreitung im Boden. Das Sammeln im ersten Jahre ihrer Entwicklung wird durch ihre geringe Größe verhindert, im zweiten Jahre ist es nicht schwer, im dritten am leichtesten zu bewerkstelligen. Kein Engerling verläßt von freien Stücken den Boden, nur durch Pflügen, Hacken u. s. w. wird das Sammeln ermöglicht. Bei dem Pflügen geschieht es am besten durch Kinder, die hinter dem Pfluge hergehen. Da die Engerlinge aber bald oberflächlicher, bald tiefer im Boden sich aufhalten, so ist es gar nicht gleichgültig, zu welcher Zeit und wie tief der von den Engerlingen bewohnte Boden umgebrochen wird. Eine in solchem Boden vorgenommene Probe wird ergeben, ob der rechte Zeitpunkt zum Umbrechen vorhanden ist oder nicht, und auch anzeigen, wie tief man ihn zu bearbeiten hat, um den Engerlingen beizukommen. Zur kälteren Jahreszeit liegen sie zu tief, um durch den Pflug u. s. w. herausbefördert zu werden, nur wenn der Boden bis auf einen gewissen Grad an seiner Oberfläche erwärmt ist, nähern sie sich dieser. Die gesammelten Engerlinge können in gleicher Weise, wie die Maikäfer, benützt werden. Ihre Tödtung hat keine Schwierigkeiten, der Sonne auf hartem Boden ausgesetzt, sterben sie nach wenigen Stunden. Auf sehr lockerem Boden darf man sie nicht liegen lassen, da es vielen gelingt, sich in solchen einzubohren. Von Hühnern, Enten und Schweinen die Engerlinge an Ort und Stelle verzehren zu lassen, wird in unsern Gegenden nicht häufig gehen.

Das Tödten im Boden. Es sind hiezu allerhand scharfe Flüssigkeiten, starke Galle, Lauge u. s. w. empfohlen worden. Die Engerlinge entziehen sich aber deren Einwirkung großentheils durch Tiefergehen und Weiterwandern, sodann werden auf bewachsenem Boden die Pflanzen dadurch getödtet, im verdünnten Zustande aber angewendet, bringen diese Flüssigkeiten auf die Engerlinge keine Wirkung hervor. Schwefelblüthe, im Frühjahr in den Boden eingehackt, soll in Frankreich die Engerlinge getödtet haben. Anlangend endlich die Verbreitung der Engerlinge im Boden, so beschränken sich letztere im ersten Jahre auf ihre Geburtsstätte, im zweiten und dritten Jahre dagegen zerstreuen sie sich, ihrer Nahrung nachgehend, nach allen Richtungen, immer jedoch gleichsam eine beisammen bleibende Heerde bildend. Sobald ihr Vorhandensein durch Absterben der Pflanzen sich kundgibt, muß man suchen, sie auf diese Stellen zu beschränken. Es geschieht dieses durch Anlegen von 3 Fuß tiefen Gräben um die angegriffenen Stellen herum. Sammelt sich in solchen Gräben Wasser an, desto besser. Man schützt durch diese Gräben nicht nur die angrenzenden gesunden Theile des Ackers, der Wiese u. s. w., sondern erleichtert sich dadurch auch das Einschreiten gegen die Engerlinge. Aus dem Mitgetheilten ergibt sich, daß das Vernichten der Maikäfer nicht nur leichter, sondern auch vortheilhafter ist, als das der Engerlinge, obschon auch dieses nicht vernachlässigt werden darf. Letztere sind zu jeder Zeit im Boden vorhanden, Maikäfermassen sehen in kurzem zu erwarten.

Möchten doch überall im Lande schon jetzt Vorbereitungen zu ihrer Vernichtung getroffen werden.

Steinach,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Gläubiger-Aufruf.

Die unterzeichneten Stellen sind mit außergerichtlicher Ex-
ledigung des Schuldenwesens der Geschwister

Elisabetha und Anna Maria Walker
von Steinach

oberamtsgerichtlich beauftragt, zu welchem Zwecke man auf
Mittwoch den 3. Juni d. J.

Vormittags 8 Uhr

Tagfahrt zu den Schuldenliquidationen anberaumt hat.

Sämmtliche Gläubiger derselben werden daher aufgefor-
dert, zu besagter Zeit auf dem Rathhaus in Steinach ihre
Forderungen entweder persönlich oder durch gehörig Bevoll-
mächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand ob-
waltet, statt des Erscheinens vor oder an obiger Tagfahrt
mittelfst schriftlichen Recesses in dem einen wie in dem andern
Fall unter Vorlegung der Beweismittel für ihre Forderungen
selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte darzuthun
und zu erweisen, widrigenfalls deren Forderungen bei der
Verweisung dieser Massen nicht berücksichtigt würden. Zugleich
ergeht an die Walker'schen Geschwister als:

**Elisabetha, Anna Maria, Ludwig, Jakob
und Johannes Walker**

die Aufforderung, binnen 8 Tagen von ihrem Aufenthalt
Nachricht zu geben, widrigenfalls ein Abwesenheitspfleger für
sie aufgestellt und mit diesem weiter verhandelt werden würde,
da gegen letztere 3 Geschwister mit dem Executionsverfahren
vorzuschreiten ist.

Den 1. Mai 1868.

R. Amtsnotariat Groshheppach
und Gemeinderath Steinach.
vdt. Amtsnotar Jäger.

Forstamt Echorndorf.

Revier Rudersberg.

Holz-Verkauf.

Montag und Dienstag den 11. u. 12. I. Ms.



in den Waldtheilen Häfnerschlag,
Schulzenhan, Sommerrain, Fah-
rehalde, Drehlande, Geisgurgel:
Glashan, Burgsteig zc. 68 Klafter
buchene, $3\frac{1}{4}$ Klafter birchene, erlene,
aspene Scheiter und Prügel, $179\frac{3}{4}$ Klaf-
ter Nadelholz-Scheiter und Prügel.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr in Steinberg im
Gasthaus zur Krone. Zum Vorzeigen des in den Waldungen
zerstreut umherstehenden Holzes, welches an den Verkaufstagen
nicht stattfinden kann, ist das Forst-Personal schon am 8. u.
9. dieß bereit.

Echorndorf den 1ten Mai 1868.

R. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Echorndorf.

Revier Geradsteiten.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Montag u. Dienstag den 11. u. 12. I. Ms.



in den Waldtheilen Marschall,
Groß- und Klein-Rößberg: 33
Eichen mit 2270 C., 2 Nadelholz-
Stämme, 14 tannene Gerüststangen,
115 Bohnenstücken, $38\frac{1}{2}$ Klafter ei-
chenes Scheiter- und Nadelholz, $2\frac{1}{2}$
Klafter buchene Prügel, 20 Klafter
Nadelholz-Scheiter und Prügel, 4565 Keisach-Wellen.

Das Stamm- und Stangenholz wird am ersten Tag, das
Brennholz am zweiten Tag verkauft.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr, und zwar am 1ten
Tag in Buch im Gasthaus zur Krone, am zweiten Tag im
Waldtheil Marschall nächst Buch.

Echorndorf den 2ten Mai 1868.

R. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Thomashardt.
**Berichtigung einer Holz-
Verkaufs-Anzeige.**

Die auf den 9. I. Ms. im Staatswald Brennten an der Schlichtener Steige zum Verkauf ausgeschriebenen 7 Eichenstämme sind bereits verkauft.
Schorndorf den 2. Mai 1868.

R. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Oberurbach.
Holz-Verkauf.

Mittwoch u. Donnerstag den 13. u. 14. I.

Ms. im Staatswald Köden bei Oberurbach: 31³/₄ Klafter eichenes Klobholz, 97¹/₄ Klafter buchene Scheiter und Prügel, 33¹/₂ Klafter übriges Laubholz, 8075 Reisackwellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag auf dem s. g. Ragenbrunnweg.

Schorndorf den 2ten Mai 1868.

R. Forstamt.
Plieninger.

Einladung!

Meine Freunde und Bekannte im hiesigen Bezirke, die ich bei dem Mangel an Zeit nicht persönlich einladen kann, lade ich auf diesem Wege zu meiner Nachhochzeit am Dienstag den 12. ds. Mts. Abends in das Gasthaus zum Lamm dahier freundlichst ein.

Großheppach den 3. Mai 1868.

Schultheiß
Hoch.

Abschied.

Unsere werthen Freunden und Bekannten, bei welchen wir nicht persönlich Abschied nehmen konnten, sagen wir auf diesem Wege ein herzlichtes Lebewohl!

Gottlob Börrth.
Johannes Leichtle.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er sich als

Schuhmacher

hier niedergelassen hat, und empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Gottlob Stolpp, Schuhmacher,
wohnhaft bei Johs. Kost h. d. Oberamtei.

Waiblingen.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mich als

Schneider

hier niedergelassen habe, und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Karl Mack, Schneider,
wohnhaft bei Küfer Köppler.

Unterzeichnete empfiehlt sich in Anfertigung von Blumen, Braut- und Ballkränzen, Todtenbouquets, Säuglampenverzierungen, Vasen von älteren Blumen zu binden, sowie in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen.

Emilie Palmer,

wohnhaft auf dem Bahnhof, in der Wahler'schen Restauration.

Guten Most, per Zmi 1 fl. 12 fr., sowie 10 Ctr. Kleeheu verkauft
Flaschner Bloß.

Es sucht Jemand eine stille Familie in ein Logis. Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Für gegenwärtige Saison empfehle ich mein gut assortirtes Lager in Strohhüten, besonders mache ich auf ausnahmsweis billige Herrenhüte aufmerksam.

Carl Steinlen,
Kfm. a/Markt.

Ungarisches Futtermehl
empfiehlt
Fr. Kayser,
Conditor.

Knecht-Gesuch.

In ein größeres Sandlungshaus in der Nähe von hier wird ein zuverlässiger Knecht gesucht.

Näheres zu erfragen

bei Chr. Häufermann z. Löwen.

Geld-Gesuch.

Gegen doppelte Versicherung werden sogleich 750 Gulden aufzunehmen gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Der Unterzeichnete hat 3¹/₂ Brtl. hohen Klee im Remser Weg, sowie 4¹/₂ Brtl. in 3 Parzellen, zu verpachten.

Flaschner Bloß.



Einige neue gutbeschlagene
Sandwägelchen
hat zu verkaufen Christian Kubice, Wagner.

Waiblingen.

Ebersbacher Speis Kartoffeln sind zu haben bei
Schmiedmeister Haas.

Waiblingen.

Einen starken jungen Menschen nimmt in die Lehre
Haas, Schmiedmeister.

Franreich. Paris, 30. April. Der „Moniteur“ meldet in seinem Bulletin Nachstehendes über die letzten Ereignisse in Abyssinien: Beglaubigte Nachrichten zeigen die Einnahme Magdala's durch General Sir Robert Napier an. In einem ersten Zusammentreffen am 10. April wurde die Armee des Theodoros von den britischen Truppen geschlagen und zog sich mit Hinterlassung einer beträchtlichen Anzahl von Gefangenen in Unordnung ins Innere von Magdala zurück. In Folge dieser Niederlage und auf die förmliche Aufforderung die gefangenen Europäer auszuliefern und sich selber zu ergeben, schickte der Negus die Gefangenen zurück, weigerte sich aber entschieden, die Waffen zu strecken. Darum ließen, nachdem die zur Entschließung bestimmte 24stündige Frist verstrichen war, zwei englische Colonnen Sturm auf Magdala, das auch am 13. nach einem verzweifelten Widerstand, wobei Theodoros den Tod fand, genommen wurde. Auf diese Nachricht capitulirte sofort die feindliche Armee. Die Verluste der Engländer sind unbedeutend, und schon vom 14. an traf General Napier die Vorbereitungen zum Rückmarsch.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 30. April 1868.

Dinkel pr. Centr.	5 fl. 22 fr.,	5 fl. 14 fr.,	5 fl. 6 fr.
Haber " "	5 fl. — fr.,	4 fl. 59 fr.,	4 fl. 57 fr.

Fruchtpreis vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 2. Mai 1868.

Dinkel per Centr.	5 fl. 12 fr.,	5 fl. 11 fr.,	5 fl. 9 fr.
Haber " "	5 fl. 12 fr.,	5 fl. 5 fr.,	5 fl. — fr.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel
nach den Durchschnittspreisen berechnet:

	D i n k e l		H a b e r
bester	163 Pfd. 8 fl. 28 fr.,	185 Pfd. 9 fl. 37 fr.	
mittel	152 Pfd. 7 fl. 53 fr.,	175 Pfd. 8 fl. 54 fr.	
geringster	144 Pfd. 7 fl. 24 fr.,	164 Pfd. 8 fl. 12 fr.	